

RICHTIG KOMPOSTIEREN IM EIGENEN GARTEN

1. Allgemeine Regeln für die Kompostierung

1.1. Warum kompostieren?

Wer kompostiert, kann Abfallgebühren sparen und hilft mit, wertvolle Rohstoffe in den Naturkreislauf zurückzuführen. Weitere Vorteile sind

- Förderung der Bodenfruchtbarkeit im Garten durch Aufbringen von fertigem Kompost.
- Einsparung von Kosten für Mineraldünger.
- Durch den Verzicht auf Torf helfen Sie mit, die letzten Hochmoore zu erhalten.

1.2. Wo ist der beste Platz für den Komposter?

Stellen Sie Ihren Komposter möglichst an einem halbschattigen bis schattigen Platz auf (z.B. hinter Hecken oder unter Bäumen). Der Komposter sollte direkten Kontakt zum Boden haben und rundum gut belüftet sein. Diese Grundregeln gelten für alle gängigen Systeme, egal ob offene Holz- oder Gitterkomposter oder geschlossene Kunststoffkomposter.

1.3. Was darf kompostiert werden?

Grundsätzlich können alle pflanzlichen Garten- und Küchenabfälle kompostiert werden, solange sie nicht mit Schadstoffen belastet sind. Um das Risiko zu minimieren, Krankheitserreger über den Bioabfall in den Kompost einzutragen, ist es sinnvoll, die Abfälle genau zu sortieren und zu trennen. Nur so kann verhindert werden, dass schädliche Stoffe in größeren Mengen in den Kompost gelangen.

Aus Küche und Haus:

- Gemüseabfälle und Obstreste
- Tee, Kaffeesatz und -filter
- Küchenpapier (sogenannte Knüll- und Wischpapiere) Kleine Mengen Papier wirken sich positiv auf den Kompost aus, insbesondere wenn hauptsächlich Küchenabfälle kompostiert werden.
- Holzwolle, Holzhäckseln und Sägemehl von unbehandeltem Holz
- Zitruschalen können in kleinen Mengen kompostiert werden, ohne schädlich zu sein. Sie verrotten relativ langsam. Auch behandelte Obstschalen hinterlassen in kleinen Mengen keine nachweisbaren Rückstände im Kompost.

Garten- und Grünabfälle:

- Strauch- und Heckenschnitt sowie Stroh möglichst klein schneiden oder häckseln.
- Baumschnitt und größere Äste rotten sehr langsam und sollten deshalb kleingehäckselt werden.
- Laub kann mit dem Rasenmäher kleingehäckselt und portionsweise in den Kompost gegeben oder als Mulchmaterial verwendet werden.
- Fallobst, ohne Wurmbefall, nur nach und nach in kleinen Portionen begeben und gut mit dem übrigen Kompostgut vermischen, sonst beginnt der Kompost zu faulen.
- Koniferennadeln und -zweige werden langsam zersetzt und sollten deshalb nur portionsweise dem Kompost zugegeben werden. Wo es möglich ist, können der Koniferenschnitt beziehungsweise die Nadeln unter den Bäumen liegen gelassen werden.
- Frischer Rasenschnitt ist ein stickstoffreiches und wertvolles Kompostgut, das fast in jedem Garten im Überfluss anfällt. Damit Rasenschnitt gut verrottet, sollte er vor dem Kompostieren anwelken und mit grobem Material gemischt auf den Kompost aufgebracht werden.

1.4. Was darf nicht auf den Kompost?

- Gekochte Essensreste, Fleisch, Fisch, Fette und Knochen können Ratten und Mäuse anlocken. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass sich in diesen Abfällen Krankheitskeime vermehren.
- Eierschalen, Geflügelreste und rohes Schweinefleisch können mit Salmonellen befallen sein. Der Gartenkompost erreicht nicht genügend hohe Temperaturen, um Salmonellen abzutöten.
- Haustierstreu, Mist oder Kleintierkadaver sind eine der Hauptquellen für Parasiteneier, die unter Umständen auch länger als ein Jahr entwicklungsfähig bleiben können.
Von Tieren stammendes Material sollte am besten nicht kompostiert werden, weil bei der Eigenkompostierung die seuchenhygienisch notwendigen Temperaturen im Rottegut nicht erreicht werden und eventuell vorhandene Krankheitserreger nicht inaktiviert werden. Außerdem werden so auch Lästlinge, Schädlinge und Schädlinge im Umfeld der Kleinkomposter vermieden.
- Wurzel- und Samenkräuter sowie mit Schaderregern befallene Pflanzenteile werden bei der Kompostierung im eigenen Garten meist nicht abgetötet. Es besteht vielmehr die Gefahr, dass sie mit dem Kompost weiter verbreitet werden.
- Glas, Metalle, Kunststoffe, Leder, Gummi, Textilien
- Lacke, Farbreste, Öle, Chemikalien aller Art, Putzmittelreste, Verbundmaterialien
- Zigarettenskippen und der Inhalt von Staubsaugerbeuteln sind nicht oder nur schwer abbaubar und meist mit Schadstoffen (z. B. Schwermetallen) belastet.
- Holz- und Kohlenasche sowie Grillkohlen können hohe Schwermetallgehalte aufweisen.
- Wegwerfwindeln, andere Fäkalien und Rückstände aus Sickergruben können Krankheitskeime enthalten. In Windeln werden Kunststofffolien verarbeitet.
- Gips und Mörtelreste verrotten nicht.
- Tapetenreste enthalten je nach Art unterschiedliche Schadstoffe.

Illustrierte sollten in keinem Fall mitkompostiert werden. Sie können Schwermetalle und andere Schadstoffe enthalten. In geringen Mengen, z. B. vom Auslegen der Sammelgefäße in der Küche, stört Zeitungspapier nicht im Kompost. Am sinnvollsten ist es jedoch, Papier und Pappen über die Wertstoffsammlung zu entsorgen

1.5. Wie wird gemischt?

Erst eine gute Mischung ergibt einen guten Kompost. Achten Sie auf eine richtige Mischung von Zweigen, Stroh, Laub, Rasenschnitt (angetrocknet), Salatreste usw. Abwechselnd grobes und feines, feuchtes und trockenes Material verwenden. Geben Sie möglichst nie mehr als ca. 5 cm vom gleichen Material in einer Schicht in den Komposter, schneiden Sie lange Pflanzenreste von Stauden und Bäumen zu kleinen Stücken oder häckseln Sie diese Abfälle. Zusätze wie Steinmehl (auf Grünmassen) und nach Bedarf Kalk können den Kompost verbessern.

1.6. Warum ist Feuchtigkeit wichtig?

Kleinlebewesen, Bakterien, Pilze und Kompostwürmer bilden während des Rotteprozesses Humus und Nährstoffe. Dazu wird eine gewisse Feuchtigkeit benötigt. Deshalb bei langer Trockenheit im Sommer den Kompost befeuchten.

Beachten Sie: Bei zuviel Nässe fault der Kompost, bei zuwenig leidet darunter die Verrottung.

1.7. Wann kann der Humus entnommen werden?

Früher verwendete man den Kompost erst nach seiner vollständigen Verrottung, was sehr lange Zeit dauert. Bei Thermokompostern kann aufgrund der besseren Rottewirkung durch Wärmespeicherung der Kompost im Sommer schon nach ca. 5 - 6 Monaten entnommen werden. Bei offenen Kompostern ist es zweckmäßig, im Herbst den Kompost umzusetzen und mittels eines Siebes die feineren Anteile herauszusieben. Die verbleibenden groben Reste werden erneut in den Komposter eingefüllt und dienen als Grundlage für den nächsten Kompost.

1.8. Wohin mit dem fertigen Kompost?

Der fertige Kompost wird zur natürlichen Düngung und Bodenverbesserung im eigenen Hausgarten verwendet. Durchschnittlich sollte eine Gabe von 3 l Kompost pro m² und Jahr nicht überschritten werden. Bringen Sie ihn auf die Beete aus oder arbeiten Sie ihn in die obere Bodenschicht ein. Selbstverständlich kann dieser wertvolle Dünger auch unter Bäumen, Sträucher etc. ausgebracht werden. Für Balkonkästen wird Kompost und Gartenerde im Verhältnis 1:3 gemischt.

2. Vorbeugende Maßnahmen gegen das Auftreten von Ratten

Grundsätzlich gelten beim Kompostieren immer die gleichen Regeln und man braucht auch beim Auftreten von Ratten nicht auf einen eigenen Kompost zu verzichten. Da aber Ratten besonders durch Küchenabfälle angelockt werden, sollte auf die Kompostierung folgender Speisereste verzichtet werden: Wurst-, Fleisch-, Fisch-, Brot- und Kuchenreste, aber auch Knochen oder gekochte Gemüsereste. Zusätzlich sollten folgende vorbeugende Maßnahmen getroffen werden:

- 2.1.** Am Boden des Kompostbehälters ein stabiles engmaschiges Gitter mit einer Maschenweite von maximal 20 mm anbringen.
- 2.2.** Wenn der Komposter einen stabilen Deckel hat, diesen mit einem Ziegelstein oder ähnlichem beschweren. Ist kein Deckel vorhanden, den Behälter auch oben mit dem gleichen engmaschigen Gitter abdecken.
- 2.3.** Den Kompostbehälter laufend kontrollieren und öfter umschauflern.

Noch einige Tipps

für geschlossenen Kompostbehälter (z.B. Kunststoff-Thermo-Komposter), die möglichst aus Recyclingkunststoff bestehen sollten:

- Durch die verminderte Belüftung ist der Inhalt meistens zu nass, dies wird durch Zugabe von Strukturmaterial wie Holzhackschnitzel, zerkleinerte Zweige etc. verhindert.
- Wenn der Kompostbehälter voll ist, sollte frisches Material in einen zweiten Komposter gegeben werden. Das Kompostmaterial möglichst nicht zusammendrücken oder pressen, denn der Sauerstoff in der Luft ist zur Rotte unbedingt erforderlich.
- Ca. 3 Monate nach Beginn der Rotte sollte der Kompost umgesetzt, d.h. nochmals gemischt und aufgesetzt werden. Dadurch werden Unterschiede in Feuchtigkeit und Temperatur zwischen Mietenkern und Mietenmantel ausgeglichen.
- Zur Reife des vererdeten Kompostes kann dann später auch ohne Geruchsbelästigung der Nachbarn auf einen offenen Komposter umgestiegen werden.

Denken Sie daran, dass Kompost viele Nährstoffe enthält und deshalb mit Maß und nach Bedarf ausgebracht werden soll.

